Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bonwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Brecherfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse Anzeiger Halver.

Nr. 178 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis: Monat 8.— Mk., vierteljährlich 9.— Mk. ausschl. Bestellgeld. | **Halver** Donnerstag, den 19. August 1920. | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite 20 Pfg., auswärts 25 Pfg., im Reklamenteil 1 mm hoch 90 mm breit 60 Pfg. | **20. Jahrgang**

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags nahm eine Verordnung mit 16 gegen 12 Stimmen an, wonach die Kartoffelzwangswirtschaft vom 15. September 1920 ab aufgehoben wird.

* Die Abstimmungsgebiete in Ost- und Westpreußen sind endgültig wieder von den deutschen Behörden übernommen worden.

* In der Tagung des Ostausschusses vertraten alle Fraktionen die Ansicht, daß die deutsche Regierung unter allen Umständen an der bisherigen Neutralitätspolitik festhalten müsse.

* Wie das Oberpräsidium Hannover mitgeteilt hat, sind in der Entwaffnungsaktion bisher rund 50 000 Gewehre in der Provinz Hannover von den Einwohnerwehren zusammengezogen und unbrauchbar gemacht worden.

* Der preußische Minister des Innern Severing hat einen Erlaß an alle Oberpräsidenten gerichtet, in dem er sie auffordert, in ihren Provinzen die Orgesch zu verbieten.

* Aus der Berliner Universitätsklinik wurden 175 Flaschen Gift gestohlen. 50 davon enthalten Gift, von dem ein fünftausendstel Gramm genügt, einen Menschen zu töten.

* Nach einer Meldung aus Prag wird der sächsische Kommunist Hölz als geisteskrank in einem Sanatorium bei Prag interniert. Im Gitschiner Bahnhof wurden ihm von den tschechischen Sozialdemokraten Ovationen dargebracht.

* Entgegen der Meldung, daß Trotzki selbst die Friedensverhandlungen in Minsk leiten wird, teilt die „Times" mit, daß Radek zum Vorsitzenden der russischen Friedensdelegation ernannt worden ist.

* Wie russische Funksprüche melden, soll Warschau nach kurzem Kampf genommen worden sein.

* Die französischen Blätter melden aus Rom, daß Gabriele d'Annunzio beschlossen habe, am 11. September, dem Jahrestag seiner Expedition, die Unabhängigkeit Fiumes zu proklamieren.

* Die ungarische Regierung stellt mit Entschiedenheit in Abrede, daß sie irgendeine militärische Unterstützung der Polen beabsichtige.

Doppelter Boden.

Mit einer auffallend farblosen Erklärung hat Lloyd George das britische Unterhaus in die Sommerferien geschickt. Er begnügte sich mit einer sehr zahmen Kritik der französisch-polnischen Politik, die den militärischen Apparat in Bewegung gesetzt hat, statt den „Völkerbund" zu Rate zu ziehen, und versicherte im übrigen, die Regierung tue ihr möglichstes, den Frieden herbeizuführen. Diese Erklärung ergänzte Lord Curzon im Oberhause noch durch die Bemerkung, England habe nicht genug Truppen und Geld, um sich in einen weitschichtigen Krieg im Osten einzulassen. Zudem verlange die öffentliche Meinung in England und im übrigen Europa einen baldigen „gerechten und ehrenvollen" Frieden. Das heißt also: England hat vom Krieg genug und wünscht möglichst geräuschlos sich von Frankreich fort in die Büsche zu schlagen. In diesem Zusammenhang gewinnt auch eine Äußerung Trotzkis eine tiefere Bedeutung, wonach England aus Gründen, die er nicht erörtern will, sich für eine Verständigung mit Rußland interessiert.

Ganz offenbar treibt Lloyd George eine Politik mit doppeltem Boden. Er möchte die Unabhängigkeit und den Bestand Polens sichern, weil ihm dieses Eisen im Feuer sehr nützlich erscheint, einerseits um Frankreich bei guter Laune zu erhalten, anderseits aber auch, um Deutschland und Rußland damit in Schach zu halten. Aber dieses Ziel soll nicht nach dem geräuschvollen und beunruhigenden Rezept Frankreichs mit immer neuen Kriegsdrohungen und abenteuerlichen und gefährlichen Experimenten im Stil Koltschaks, Denkins und jetzt Wrangels erreicht werden, sondern auf dem trockenen und gefahrloseren Wege diplomatischer, politischer und wirtschaftlicher Verhandlungen. Hier fühlt sich Lloyd George als Meister, der den unblutigen Waffengang am grünen Tisch mit den Sowjetdiplomaten recht wohl aufnehmen zu können glaubt. Dabei gewinnt Lloyd George auch das, was er augenblicklich am dringendsten braucht, nämlich Zeit. Der offene Bruch mit Frankreich ist für ihn jetzt ebenso unbequem und bedenklich wie eine unzweideutige Unterstützung Polens und damit die Absage an die Bolschewisten. Die zahllosen Kundgebungen im Lande müssen ihn darüber belehrt haben, daß in der englischen Arbeiterschaft jedes Unternehmen gegen Sowjetrußland im höchsten Maße unpopulär ist und auf sehr schroffen Widerstand stoßen würde. Den kann und will er nicht herausfordern. Lloyd George tut zwar so, als würde er den schärfsten Kampf gegen eine bolschewistische Strömung in England ohne Zaudern aufnehmen. Das ist aber nur Blendwerk, in Wirklichkeit räumt er sachte alle Steine aus dem Wege, die einer englisch-russischen Verständigung noch entgegenstehen, und ist dies Ziel im Sinne der englischen Interessenpolitik erreicht, dann ist ihm Polen und Frankreich Hekuba, dann wird er nicht zögern, Polen gänzlich fallen zu lassen, sofern die Russen in Warschau sitzen, auch Frankreich vor die Wahl zu stellen, sich zu fügen oder gegen England seine eigenen Wege zu gehen. Müssen aber die Bolschewisten wieder zurückgehen, schlägt etwa das launische Kriegsglück um, nun, dann ist ja bald ein Weg zur Annäherung an die französische Methode gefunden . . . Man sieht — Zeit gewonnen, heißt hier in der Tat alles gewonnen.

Die weitere Entwicklung der Dinge hängt von dem Verlauf der bolschewistischen Operationen um Warschau und im polnischen Korridor ab. Haben die Russen Warschau in der Hand und den Korridor besetzt, so haben sie damit sehr wertvolle Unterpfänder für die unvermeidliche Abrechnung mit Frankreich und England in der Hand. Für den Bestand eines, wenn auch nur zum Schein, unabhängigen Polens muß Frankreich erhebliche Konzessionen an die Bolschewisten zugestehen, dafür würde dann auch England seinen ganzen Einfluß in die Wagschale werfen, und alles spricht dafür, daß den Engländern diese Lösung durchaus nicht die unangenehmste wäre. Denn was sie erstreben, das ist eine Dämpfung der französischen Vormachtgelüste für Europa; es will selbst die Oberhand behalten. Wie sich dann die einzelnen Mächte, sei es nun Deutschland, Rußland oder Polen in diesem neuen Europa häuslich einrichten, das kann den Engländern gleichgültig sein. Für England kommt es in der Hauptsache darauf an, daß es Deutschland in dauernder Kontrolle hat und daß Frankreich nicht zu mächtig und dadurch zu unbequem wird. Siegen die Bolschewisten, dann wird eine englische Verständigung mit ihnen gesucht, siegen die Polen, so kann dieser Sieg jetzt nicht mehr so durchschlagend und nachhaltig werden, daß Polen—Frankreich, was dasselbe ist, im Osten ernsthaft unbequem werden kann.

Wie in dieser Gestaltung der Dinge die soziale Entwicklung, die wie bei uns auch in England in immer stärkere Gärung gerät, ihren Einfluß geltend machen könnte, entzieht sich naturgemäß noch der Beurteilung. Die Auswirkung der großen sozialrevolutionären Welle, die vom Osten ausgegangen, ist ja überhaupt noch lange nicht zu Ende.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ **Wiederaufnahme der Beziehungen zu Lettland.** Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, hat der lettländische Minister des Äußeren dem Reichsminister des Auswärtigen telegraphisch mitgeteilt, daß die lettländische konstituierende Versammlung das deutsch-lettländische Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland angenommen habe und daß er demnächst eine lettländische Vertretung nach Berlin senden würde. Hierzu ist zu bemerken, daß das Abkommen auch von den deutschen verfassungsmäßigen Instanzen bereits angenommen ist; indessen ist zu seinem Inkrafttreten noch der Austausch der Ratifikationsurkunden erforderlich. Die Entsendung einer deutschen Vertretung nach Riga ist für die nächste Zeit in Aussicht genommen.

+ **Radikale Umtriebe im Westen.** Bezeichnend für die Lage, wie sie sich nach kommunistischer Ansicht im rheinisch-westfälischen Industriegebiet höchst wahrscheinlich gestalten wird, sind Äußerungen, die von namhaften Führern der Kommunisten in aller Öffentlichkeit getan werden. So sprach in Elberfeld der Führer der K. A. P. D. Lauffenberg aus Hamburg in der Stadthalle vor etwa 1000 Personen aller radikalen Parteien ohne Rückhalt aus, daß die Errichtung der Räterepublik in kürzester Zeit mit Gewalt erfolgen würde in Verbindung mit dem Vorstoß der russischen Rätetruppen gegen Deutschland. Waffen wären genügend vorhanden. Die Verteilung würde frühzeitig genug erfolgen, nachdem das Zeichen zum Losschlagen gegeben sei. Unabhängige, Kommunisten und Syndikalisten, wie alle anderen revolutionären Arbeiter würden diesmal ganze Sache machen müssen, damit endgültig die Vorherrschaft des Proletariats gesichert sei. Das Zeichen zum Losschlagen würde schon in allernächster Zeit gegeben werden, doch sei man sich leider an oberster Stelle noch nicht ganz einig.

+ **Eine Ausdehnung der Gewährung von Kinderbeihilfen für Beamte** für Kinder über 21 Jahre ist nicht vorgesehen. Für besondere Fälle — Ausbildung von Söhnen, die infolge Kriegsdienst in der Ausbildung zurückgeblieben sind — können von Fall zu Fall Ausnahmen gestattet werden.

+ **Abfindung des Großherzogs von Weimar.** Die weimarische Regierung und die Vertreter des ehemaligen Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach haben einen Vergleich geschlossen, wonach der Staat alle konfiskalischen Grundstücke in und außerhalb Weimars erhält. Ebenso erhält der Staat das Deutsche Nationaltheater in Weimar; der Großherzog verzichtet auf Ersatz der von ihm ausgegebenen Summen für den Neubau. Die Wartburg in Eisenach wird einer Stiftung übertragen, der die Aufgabe obliegt, die Burg und die dem Großherzog gehörenden Kunstschätze darin instand zu halten. Der Großherzog erhält die Fürstengruft, in der u. a. auch Schiller und Goethe begraben liegen und das Schloß Wilhelmsthal nebst Park und Teichen, mit Ausnahme des Altenburger Teiches. Der vordere Teil des Weimarer Schlosses wird dem Großherzog auf Lebenszeit als Wohnung eingeräumt. Ferner erhält er und sein Haus vom Staat bis zum Ableben der unmittelbaren männlichen Abkommen eine Jahresrente von 300 000 Mark.

+ **Die strittige Grenze im Abstimmungsgebiet.** Die Botschafterkonferenz hat bekanntlich dem Präsidenten der Friedensdelegation die Entscheidung über das ostpreußische Abstimmungsgebiet übersandt. In dieser werden die Orte Lobenstein, Klein-Nappern und Groschken von Deutschland abgetrennt und Polen zugeschlagen. Anscheinend handelt es sich jedoch um eine bereits überholte Entscheidung des Obersten Rates, denn die Interalliierte Kommission in Allenstein hat bei ihrem Abgang diese Entscheidung mit keinem Wort erwähnt und das ostpreußische Abstimmungsgebiet einschließlich dieser drei Ortschaften dem deutschen Reichs- und Staatskommissar übergeben.

Rußland.

× **Bolschewistengreuel in Wilna.** Aus unbekannten Gründen wurden vorige Woche auf Befehl der russischen Heeresleitung in Wilna sieben litauische Bürger erschossen. Die litauische Abordnung der gemischten Kommission legte aufs schärfste Protest dagegen ein, ebenso gegen die Verhaftung von etwa 100 jüdischen Einwohnern Wilnas.

Tschecho-Slowakei.

× **Zusammenstöße zwischen Tschechen und Deutschen.** In Hermannstadt und Zuckmantel kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Deutschen und Tschechen wegen der von den Tschechen angeordneten Aushebung von Deutschen für das tschechische Heer. In Zuckmantel trat die Arbeiterschaft in den Ausstand. Als Legionäre hier gegen Kundgebungen vorgingen, fiel aus der Menge ein Schuß, worauf die Legionäre das Feuer eröffneten. Drei Personen wurden getötet und 15 schwer verletzt.

× **Bolschewismus im Heere.** Das dritte sibirische Legionärregiment marschierte dieser Tage durch Brünn. Die ihm vorangetragene Fahne trug die Aufschrift: 3. Kommunistisches Tschechisches Regiment. Die Soldaten forderten, daß die Militärkapelle statt der Nationalhymne die Arbeitermarseillaise spiele.

Großbritannien.

× **Blinder Haß.** Laut Meldung aus London beschloß die Behörde in Ramsgate trotz der feindlichen Kundgebungen ehemaliger englischer Soldaten, die beiden im Hafen liegenden deutschen Schiffe mit Koks für Dänemark beladen zu lassen. Ein Teil des Hafens wurde mit Stacheldraht abgesperrt, um Störungen zu verhindern.

Norwegen.

× **Konferenz der skandinavischen Staatsmänner.** In den nächsten Tagen findet in Christiania eine parlamentarische Versammlung der nordischen Länder statt, an der die Ministerpräsidenten und Minister des Äußern Norwegens und Schwedens und hervorragende Staatsmänner Dänemarks teilnehmen. Die Konferenz wird sich mit folgenden Fragen befassen: Änderungen und Zusätze zum Völkerbundsvertrag; Abrüstung, besonders in Hinsicht auf die künftigen Militärverhältnisse der nordischen Länder; Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Aus In- und Ausland.

Kattowitz. Nach Mitteilungen oberschlesischer Zeitungen sind zurzeit 14 000 Sokols in Oberschlesien organisiert, von diesen etwa ein Fünftel unter 16 Jahren. Mit Waffen sind alle ausgerüstet; der Ankauf von Gewehren und Munition wird eifrig betrieben.

Rom. In gut informierten auswärtigen Kreisen verlautet, daß der Zusammenkunft von Lloyd George mit Giolitti Ende dieses Monats auch der deutsche Reichskanzler Fehrenbach beiwohnen oder später hinzutreten wird.

London. Wie die Blätter melden, ist der nach England gebrachte irenfreundliche Erzbischof Mannix zusammen mit seinem Sekretär plötzlich verschwunden.

Der Kampf um Warschau.

Widersprechende Meldungen.

Um Warschau ist seit Tagen ein schwerer Kampf im Gange, dessen Ausgang zurzeit noch ungewiß ist, da die Polen mit anscheinend beträchtlichen Kräften eine Entlastungsoffensive gegen den rechten russischen Flügel angesetzt haben. An anderer Stelle haben die Russen wieder Erfolge zu verzeichnen; so meldet der Stab der russischen 12. Division:

„Die siegreichen Roten Truppen nahmen nach einer Schlacht von 24 Stunden die Stadt Strasburg und rückten weiter vor. Wir haben viele Gefangene gemacht. Die Polen ziehen sich in Unordnung zurück. An der Front ist die Nachricht verbreitet, daß Warschau nach kurzem Kampf gefallen sei." Eine gleiche Meldung vom Falle Warschaus stammt auch aus Kowno mit dem Zusatz, daß auch Lemberg in russischen Händen sei.

In Warschau sollen unter den bolschewistischen Elementen im Zusammenhang mit diesem Ereignis große Kungebungen stattgefunden haben. Man wird abwarten müssen, ob sich diese russische Siegesmeldung bestätigt. Von polnischer Seite wird sie noch bestritten. Nach den in Berlin an amtlicher Stelle vorliegenden Berichten nehmen die Grenzübertritte der flüchtenden polnischen Bevölkerung immer größeren Umfang an, auch sind Posen und Thorn von polnischen Flüchtlingen überflutet.



Verdächtigung der deutschen Neutralität.

In einem Aufruf des polnischen Verteidigungsrates an die Völker der Welt (Funkspruch aus Warschau an alle vom 10. August) verdächtigt die polnische Regierung Deutschland des Bruches der Neutralität. Sie schreibt: „Kann das Gewissen der Welt angesichts des Verbrechens schweigen, das an den Ufern der Weichsel die ehemaligen Generale Nikolaus II. unter der Leitung der Generale Wilhelms II. vorbereiten?" Dazu wird von zuständiger Stelle erklärt:

Es ist unwahr, daß deutsche höhere Offiziere in der russischen Armee dienen oder daß deutsche Generale an der Leitung der russischen Operationen gegen Polen irgendwie

beteiligt sind. Auch die russische Regierung hat in ihrem Funkspruch vom 13. Juli 1920 erklärt: „In allen unseren Armeen gibt es nicht einen einzigen deutschen Offizier."

Der polnischen Regierung ist dies zweifellos bekannt. Es ist klar, daß sie mit der bewußt unwahren Behauptung nur gegen Deutschland und die Deutschen hetzen will.

Beschlüsse des deutschen Ostausschusses.

Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde im Ostausschuß des Reichstages die militärische und politische Lage im Osten sehr eingehend erörtert und im Zusammenhange damit die Stellung des Deutschen Reiches zu den Ereignissen in Polen besprochen. Sämtliche Fraktionen vertraten die Ansicht, daß unter allen Umständen an der bisherigen deutschen Politik festgehalten werden müsse, daß wir also auch fernerhin unsere Neutralität mit allem Nachdruck zu bewahren hätten. Der Ostausschuß wird in der nächsten Zeit nicht wieder zusammentreten, in parlamentarischen Kreisen rechnet man auch nicht damit, daß der Reichstag oder der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten wegen der Lage im Osten früher einberufen wird.

Keine Sowjetverwaltung im Korridor.

Der Divisionskommandeur der in Soldau eingerückten russischen Truppen erklärte in der Soldauer Stadtverordnetenversammlung, er habe die radiotelegraphische Anweisung aus Moskau erhalten, das Soldauer Gebiet den eingesessenen Deutschen zu übergeben, die für Ruhe und Ordnung sorgen sollten. Rußland mische sich nicht in innere Landesangelegenheiten ein. Bei einer andern Gelegenheit erklärte derselbe Kommandeur, die Einführung des Sowjetsystems in deutschen Gebieten komme nicht in Betracht, weil sie dem Willen der Bevölkerungsmehrheit widerspreche. Die Grenzen von 1914 würden wieder hergestellt werden und Polen werde aufhören zu existieren. Warschau werde fünf Jahre von russischen Truppen besetzt und danach Rußland wieder einverleibt werden. Die russischen Truppen würden den Korridor besetzen, den Freistaat Danzig jedoch nur bei neutralitätswidrigen Handlungen. Ein Antrag der Soldauer Kommunisten auf Einführung der Sowjetverwaltung wurde von dem russischen Zivilkommissar abgelehnt, da sie für eine agrarische Bevölkerung nicht geeignet sei.

Bolschewismus und deutsche Arbeiterschaft.

Falsch entstandene Theorien.

In einer Unterredung mit zwei namhaften deutschen Arbeiterführern wurde auch die Frage behandelt, wie sich angesichts der nicht zu leugnenden militärischen und diplomatischen Erfolge Sowjet-Rußlands die deutsche Arbeiterschaft sich zum bolschewistischen Problem zurzeit stelle. Die Antwort läßt sich in folgenden Sätzen zusammenfassen:

„Wohl niemand kennt die Stimmung der Arbeiterschaft so genau wie wir beide, die täglich mit Arbeitern verhandeln und gemäßigte und radikale Elemente kennen gelernt haben. Die Arbeiterschaft rechnet damit, daß der bolschewistische Gedanke auch in Deutschland und Westeuropa Boden gewinnt, sie lehnt aber den russischen Bolschewismus in seiner Urform ab und wünscht einen modernen Bolschewismus herbei, der auch die Interessen anderer Stände nicht unterdrückt, der vor allem die parlamentarischen Rechte des deutschen Volkes nicht beseitigt, die die Revolution ihn in weitem Maße geschenkt, denn einen Absolutismus wie in Moskau hält die Sozialdemokratie nicht für erstrebenswert; die deutsche Arbeiterschaft wünscht die in Rußland begangenen Fehler zu vermeiden, sie will einen Bolschewismus, der zum Aufstieg, nicht in den Abgrund führt, der gleichbedeutend mit gesundem Sozialismus und frei von Experimenten ist, die das deutsche Wirtschaftsleben erschüttern. Der ursprüngliche russische Bolschewismus — er hat sich auch schon bedeutend gemausert und Lenin hat seine Ansichten über Sozialisierung, Kapital, Produktion und Verstaatlichung wesentlich revidiert — wäre zweifellos Deutschlands Untergang. Wir glauben nicht, daß sich große Massen der deutschen Arbeiterschaft noch für den russischen Bolschewismus mit seinen oft falsch verstandenen Theorien begeistern werden; Deutschland ist stark und geistig rege genug, sich einen deutschen, für unsere Verhältnisse geeigneteren Bolschewismus zu schaffen, wenn die Stunde geschlagen hat."

In der Unterredung wurde auch auf den immer mehr um sich greifenden Nationalbolschewismus in Bayern hingewiesen, dem sogar Offiziere und höhere Beamte huldigen. Diese Kreise arbeiten nach Ansicht der beiden Arbeiterführer auf den Revanchekrieg hin und propagandieren zu diesem Zwecke ein Zusammengehen mit Rußland. Wir stehen, so sagte der eine der Parlamentarier, diesen Kreisen fern, aber es ist nicht ausgeschlossen, daß wie in Rußland auch in Deutschland alle Kreise einmal zusammenarbeiten, um die Sklavenketten der Entente abzuschütteln und der Menschheit zufriedenstellende Bedingungen für die Zukunft zu schaffen. Wie der Versailler Frieden von der Arbeiterschaft im Rheinlande als kaudinisches Joch betrachtet wird und wie einig alle Kreise dort seien, daß die Herrschaft des französischen Siegerwahnsinns bald ein Ende haben müsse, erläuterte eingehend und anschaulich der andere der beiden Führer. Nach seiner Ansicht gräbt sich Frankreich dort das eigene Grab.

Die Rechnung am Rhein.

Milliarden für Müßiggänger.

Ein Staatssekretär im britischen Kriegsministerium äußerte sich auf eine Anfrage im Unterhause über die Besatzungskosten der britischen Rheinarmee. In der Zeit vom November 1918 bis Juli 1920, also in etwa 20 Monaten, haben die Gesamtausgaben die gewaltige Summe von 49 Millionen Pfund Sterling erreicht. Der Kurs des englischen Pfundes beläuft sich gegenwärtig auf 168 Mark. Die bisherigen Aufwendungen der britischen Besatzungstruppen belasten also das deutsche Reich mit 8,2 Milliarden Mark; auf das Kalenderjahr von zwölf Monaten umgerechnet, bedeutet das eine jährliche Zahlung von fast fünf Milliarden Mark. Außerdem gibt es aber noch einen französischen und einen belgischen Besatzungsabschnitt.

Es ist dem deutschen Volke noch immer nicht klar geworden, daß die uns obliegende Unterhaltungspflicht der Besatzungstruppen am Rhein und in den Abstimmungsgebieten, sowie der verschiedenen Verbands-Kommissionen Deutschland mit einer jährlichen Zahlungspflicht belastet, die jede irgendwie erhebliche Zahlung von Wiedergutmachungen ausschließt. Es ist der Gipfel des Unverstandes, wenn unsere früheren Kriegsgegner am Rhein Hunderttausende von Truppen in Müßigkeit daherleben lassen und damit jede produktive Wiederaufbau-Leistung verhindern. Wie der englische Staatssekretär weiter feststellt, hat Deutschland von den Besatzungskosten bisher nur den zwölften Teil bezahlt. Der für die letzte Septemberwoche in Aussicht genommene internationale Finanz- und Wirtschaftskongreß in Brüssel wird sich mit der Frage des gemeinsamen Aufbaues und der gemeinsamen Währungsreform zu befassen haben. Vorher oder nachher wird in Genf über die deutsche Zahlungspflicht Beschluß gefaßt werden. Wenn die Verschwendung der Sieger — wie sie in der Rechnung vom Rhein zum Ausdruck kommt — andauert, werden weder die deutschen Milliarden noch der genialste Wiederaufbauplan Europa vor dem wirtschaftlichen und finanziellen Ruin bewahren.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 19. August 1920.

□ **Gebührnisse der Altpensionäre und Hinterbliebenen.** Durch das Beamten-Altruhegehaltsgesetz haben die Bezüge der preußischen Altpensionäre und Althinterbliebenen eine zeitgemäße Aufbesserung erfahren. Der Entwurf eines entsprechenden Reichsgesetzes ist während der kurzen Sommertagung des Reichstags leider nicht mehr zur Beratung gekommen. Er soll nunmehr dem Reichstag sogleich nach seinem Zusammentritt im Herbst vorgelegt werden. Um aber den Altpensionären und Althinterbliebenen während der Übergangszeit über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach Möglichkeit hinwegzuhelfen, hat sich der Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß den Genannten neben den ihnen gesetzlich zustehenden Pensionen und Hinterbliebenengebührnissen ein Betrag in Höhe der Hälfte dieser Bezüge als Vorschuß auf die in Aussicht stehenden höhern gesetzlichen Gebührnisse gezahlt wird. Die Zahlungen erfolgen von Amts wegen, also ohne Antrag und auch ohne Prüfung des Bedürfnisses.

—* **Meisterkurse für die Provinz Westfalen.** Am 11. Oktober beginnt je ein achtwöchiger Meisterkursus für Bau- und Möbelschreiner, Schuhmacher und Schneider. Aufgenommen werden Meister und solche Gesellen die sich in Kürze selbständig machen wollen und die Gesellenprüfung abgelegt haben. Das Unterrichtsgeld beträgt 40 Mk für den Kursus. Bedürftigen Teilnehmern kann eine Beihilfe zum Lebensunterhalt bewilligt werden. Anmeldungen sind bis spätestens den 15. 9. 1920 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen- und g. F. Meisterverhältnisse an den unterzeichneten Leiter der Kurse in Dortmund, Brügmannstr 25 (Handwerker und Kunstgewerbe) einzureichen. Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunftserteilung gern bereit. Die nächstfolgenden Kurse sollen Mitte Januar 1921 stattfinden. Vorgesehen sind Kurse für Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Kunstschmiede und Bauschlosser, Klempner und Installateure für Gas- und Wasseranlagen, Stellmacher und Wagenschmiede, Maler- und Anstreicher.

—* Infolge Generalstreiks der Verkehrsbeamten im Saargebiet hat der gesamte Postverkehr mit diesem Gebiet vorläufig eingestellt werden müssen. Auch Telegramme dahin können zur Zeit nicht bis zum Bestimmungsort befördert werden, sondern müssen bis auf weiteres bei den Auswechselungsstellen lagern.

Kierspe, 12. August. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung von Kierspe wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Die Stelle des Trichinenschauers wurde dem Wegearbeiter Wilhelm Winter zu Lingese übertragen. — Die Waldarbeiterstelle soll durch den Arbeiter Ernst Küch zu Elbringhausen besetzt werden. Die Beschlußfassung zum Erlaß einer Mietssteuerordnung wurde vertagt. — In dem Wegeabkommen mit Nigge und Wibusch, Vorlinghausen wurde beschlossen, eine Wegebesichtigung stattfinden zu lassen. — 5 Unterstützungsanträge und 4 Steuererlaßanträge fanden ihre Erledigung. Unter Punkt Verschiedenes wurde beschlossen: Die Beschaffung der von dem Sanitätsrat Dr. Deisting für erforderlich gehaltenen Gegenstände für die Gemeindeschwester sollen erfolgen. — Den Spritzenmeistern der Freiwilligen Feuerwehren Kierspe, Bollme, Neuenhaus und Kierspe-Bahnhof soll hinfort für die Instandhaltung der Feuerspritzen je eine jährliche angemessene Entschädigung gewährt werden. — Wegen Beschaffung von Uniformen für die Freiwillige Feuerwehr in Bollme wurde der Amtmann beauftragt, zunächst Probemuster einzufordern. — Den Notstandsarbeitern sollen hinfort folgende Sätze gezahlt werden: a jüngere Arbeiter unter 18 Jahren erhalten den Lohn nach Tarif als Schwerhilfsarbeiter, b ältere Arbeiter erhalten 4,60 M. Stundenlohn. Vertretung beschoß ferner, daß eine Kommission, bestehend aus den Herren Homrighausen, Reppel, Pfeiffer und Bornke mit der Firma J. & A. Boswinkel zu Bergerschleifkottten wegen Weiterbeschäftigung ihrer arbeitslosen Arbeiter verhandeln soll. — Bei den Wegearbeiten soll sofort das Akkordsystem eingeführt werden auf der Basis, daß eine Akkordbasis von 5,50 Mark zugrunde gelegt wird. — Die Vergütung für die Mitglieder der Wohnungskommission wurde hinfort für jeden Wohnungsgang festgesetzt. Die Dienstunkostenentschädigung für den Gemeindevorsteher wurde jährlich entsprechend erhöht. — In den Beirat zum Ortswohlfahrtsausschuß wurden gewählt: Otto Wermeckes, Kierspe-Bhf., Heinrich Plate, Kierspe, Karl Pol, Wilbringhausen, Fr. Boswinkel, Bollme, Ernst Bastian, Kierspe-Bhf., Frau Zumstein, Kierspe-Bhf. und Frau Ernst Wasserfuhr, Kierspe. — Mit der Einbürgerung des italienischen Staatsangehörigen Maschinenschlosser Angelo Lange Oberrügge war Vertretung einverstanden. — Zu der stattgefundenen Land- und Wiesenverpachtung erteilte die Vertretung dem Höchstbietenden den Zuschlag. Bei dem Bäcker August Bollmann jr. machte die Vertretung den Vorbehalt, daß Bollmann sein Höchstgebot dahingehend erhöht, daß der für die Kleingärtenpächter in Aussicht genommene Preis (5 Mark je Vierteljahr) herauskommt. — Der Amtmann wurde beauftragt, bezüglich Aenderung der Stundenpläne von Selekta und Volksschule in Kierspe an zuständiger Stelle vorstellig zu werden. — Die Vorschriften des Gesetzes vom 8. Juli 1920 betreffend die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindebeamtenrechts finden auf die Gemeindebeamten Anwendung. Die Beamten erhalten die Bezüge der preußischen Staatsbeamten nach gleichen Sätzen und Grundsätzen. Sodann erfolgte die Einreihung der Beamten in die verschiedenen Gruppen.

‖ **Rönsahl,** 17. Aug. In der letzen Sitzung der Gemeindevertretung von Rönsahl, wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Die Vorschriften des Gesetzes vom 8. Juli 1920 betr. die vorläufige Regelung verschiedener Punkte des Gemeindebeamtenrechts finden auf die Gemeindebeamten von Rönsahl Anwendung. Die

---

Contessa Iolandas seltsame Heirat.

Ein Roman aus der römischen Gesellschaft.

Von A. Boettcher.

41 (Nachdruck verboten!)

„Eine Frau soll überhaupt in nichts „gelernt" sein," bemerkt er mit imponierender Ruhe. „Es ist genug, wenn sie schön aussieht und des Lebens Sonnenschein genießt."

Mit einer gelangweilten Bewegung wendet die Herzogin ab.

Der Fürst aber fragt Iolanda mit bezwingendem Lächeln:

„Haben Sie die berühmte neueste Rosenart schon gesehen, Contessa? Man nennt sie „Das Licht der Liebe" —"

„Nein, Herr Fürst."

„Darf ich die Ehre haben, die Rose der Blumen der Rose der Frauen vorzustellen?"

„Welch blumiges Kompliment!" spöttelt die Herzogin. „Ja, will die Vorstellung nicht stören. Dort hinten gewahre ich die kleine Marchesina Varese. In zehn Minuten werde ich allen interessanten Klatsch aus der römischen Gesellschaft erfahren haben. Au revoir!"

Und leicht mit der Hand winkend, schreitet sie mit dem ihr eigenen lässig stolzen Schritt davon.

Inzwischen bewegen sich der Fürst und Iolanda langsam durch die Ausstellungsräume. Wo sie sich auch blicken lassen — überall macht man ihnen bereitwilligst Platz; überall begegnen sie verständnisinnigen Blicken; überall hören sie hinter sich her flüstern:

„Die Contessa Millefiore und der Fürst Barsescu! Welch schönes Paar!"

All diese bewundernden Blicke und schmeichelhaften Ausrufe, die Iolanda unter allen Umständen beglückt haben würden, beunruhigen sie heute! Man scheint sie beide bereits als zusammengehörig zu betrachten. Und wenn nun aus der Partie nichts wird, so nimmt man als selbstverständlich an, daß Fürst Barsescu die Contessa Millefiore zwar enthusiastisch bewundere, sich aber als zu vornehm dünke, die „Lehrerstochter" zu seiner Gemahlin zu erheben.

Während Iolanda an der Seite des Fürsten die „Königin der Rosen" anficht und seinen verhaltenen Worten lauscht, wird das peinigende Gefühl verletzter Eitelkeit in ihr stärker und stärker. Woher nahm jene hochmütige Herzogin das Recht, sie derart beleidigend zu behandeln? Und wie wird sie erst spöttisch lächeln und höhnisch blicken, wenn sie recht behalten sollte, wenn aus der Verbindung nichts würde?

Ziemlich zerstreut gibt sie Antwort auf die verschiedensten Fragen ihres Begleiters; sie fühlt sich unendlich unbehaglich, in diesem Zwiespalt mit sich selbst.

Als das Paar in der Palmenabteilung anlangt, gewahrt sie von weitem den Grafen San Martino, der hier auf sie gewartet zu haben scheint; denn sein Gesicht verrät weder Ueberraschung noch Befangenheit bei ihrem Anblick.

Unmutig wendet sie sich zu ihrem Begleiter.

„Jener Herr dort scheint jeden Ihrer Schritte zu bewachen, wie ein Detektiv einen Verbrecher, Fürst Barsescu. Wenn ich nicht wüßte, wer Sie sind und wer Graf San Martino ist, so — — um Gotteswillen, was fehlt Ihnen?" unterbricht sie sich plötzlich.

Der Fürst ist auffallend bleich geworden. Fast scheint es, als kämpfe er mit einem Schwindelanfall.

„Was fehlt Ihnen?" wiederholt Iolanda mit einem ängstlichen Blick in sein entstelltes Gesicht.

„Was — was sagten Sie?" murmelt er, sich gewaltsam fassend. „Verzeihen Sie, Contessa, ich habe nicht verstanden, was Sie sagten! Ich leide öfters an einem eigentümlich beengenden Gefühl in der Brust. „Herzaffektion" nennen es die Aerzte. Ein kurzer stechender Schmerz, der mir momentan den Atem raubt. Das war auch soeben der Fall ... Es ist schon wieder vorbei!"

„Es ist doch nicht bedenklich?" fragt Iolanda etwas nervös.

„Ich denke — nein ... Aber wenn es doch gefährlich wäre — würden Sie es bedauern? ... Würde es Ihnen nicht gleichgültig sein, ob ich leide oder nicht? ... O, sprechen Sie, Contessa! Sprechen Sie!"

„Diese Frage gehört nicht in die Blumenausstellung," versucht sie zu scherzen, und ihr forciert heiterer Ton sticht seltsam ab von der erregten Dringlichkeit in seiner Stimme.

„Contessa, wenden Sie, bitte, Ihr Gesicht nicht ab! Antworten Sie mir offen und ehrlich: würde jene Frage an einem passenderen Orte eine günstig lautende Antwort erhalten?"

Jetzt lächelt sie wirklich.

„Sie sind ein feiner Diplomat, Herr Fürst. Sie wissen, mit dieser letzten Frage würde ich gleichzeitig die andere beantworten."

Sie treten hinaus auf das weitgedehnte Plateau des Monte Pincio. Unter großen schattigen Bäumen sind luftige Zelte aufgestellt, von denen aus man der aus der Ferne herüberschallenden Orchestermusik lauschen kann.

Fast unmerklich spielt das Gespräch wieder auf die Schlösser des Fürsten hinüber. Er erzählt von den herrlichen Tannenwaldungen seines Lieblingsschlosses am Schwarzen Meer ... von dem Leben der bulgarischen Frauen ... von den berühmten Barsescu-Diamanten ... Er erzählt das alles in solch einfacher, natürlicher Weise, daß Iolanda ersichtlich gefesselt wird. Sie merkt nicht, wie seine Blicke, während er spricht, hinter halb geschlossenen Lidern hervor wiederholt durch die Zeltöffnung hinausspähen in die draußen auf und ab promenierende Menschenmenge.

Jetzt scheint er gefunden zu haben, was er sucht; denn plötzlich unterbricht er seine Erzählung und sieht rasch auf.

„Ich ermüde Sie sicherlich mit meinen langatmigen Schilderungen, Contessa. Verzeihen Sie meinen Egoismus! ... Darf ich Ihnen dort von dem Büffet eine Erfrischung holen?"

(Fortsetzung folgt.)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben, teueren Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dr. Grosse-Dresselhaus sagen wir allen Beteiligten unsern

herzlichsten Dank.

Halver, den 18 August 1920.

Familie Ernst Bürger.

Verein der Haus- u. Grundbesitzer

der Gemeinde Halver.

Mitglieder-Versammlung

am Sonntag, den 22. August 1920, nachmittags 6 Uhr
im Restaurant „zum Jägerhaus.

Tagesordnung:

1. Beratung und Annahme der Satzungen.
2. Vorstandswahl.
3. Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Geschäftsführer des Lüdenscheider Haus- und Grundbesitzer-Vereins der durch langjährige Tätigkeit reiche Erfahrungen auf diesem Gebiete sammelte, hat sein Erscheinen zugesagt.

Sämtliche Personen die sich als Mitglieder eingezeichnet haben, bitten wir in dieser Versammlung zu erscheinen

Der prov. Vorstand.

Empfehle:

Kartoffelsortiermaschinen

Fabrikat Schouren

Getreidereinigungsmaschinen

Fabrikat Amazone

Drahtkartoffelkörbe

Kartoffelgabeln

Emaill. Herde u. Oefen

zu den billigsten Preisen.

Carl Reininghaus, Rönsahl.

— Telefon 109. —

Lastkraftwagen-Transporte

jeglicher Art, insbesondere

Kohlenabfuhren

übernimmt zu den billigsten Tagespreisen die

Kraftverkehrsgesellschaft
Hessen m. b. H., Frankfurt a. M.
Betriebsabteilung Altena i. W.

Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeiner Anzeiger Buchdruckerei Halver.

Amt Lüdenscheid.

Die Nachtragsheberollen über die Beiträge zur Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1919 der Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hülscheid liegen vom 25. ds. Mts. ab 2 Wochen lang im Amtshause hier Zimmer 6 zur Einsicht der Beteiligten aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist kann gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstande in Münster Widerspruch erhoben werden. Durch letzteren wird die Verpflichtung zur Zahlung der Beiträge nicht aufgehoben.

Lüdenscheid, den 16. August 1920.

Der Amtmann: Krumm.

Am Freitag, den 20. d. M., abends 8 Uhr

findet auf der Carlshöhe eine

große öffentliche

Volks-Versammlung

statt.

Thema: „Rußland, Polen, Entente — und Deutschland".

Genosse Stöcker, Hagen wird uns an Hand von Karten die Lage im Osten schildern.

Freie Aussprache! Freie Aussprache!

Männer und Frauen von Halver und Umgegend erscheint in Massen, denn Aufklärung tut not.

U. S. P. D. Ortsgruppe Halver.

Halver.

Große öffentliche

Volks-Versammlung

am Samstag, den 21. August, abends 8 Uhr
im Lokale von Fasbender.

Redner: Parteisekretär Skuhr.

Thema: Der Bolschewismus u. wir.

Nach dem Vortrage freie Aussprache für alle Parteien.

Arbeiter! Bürger! Bauern!
Erscheint in Massen.

Für die S. P. D.
Der Einberufer.

Kierspe.

Im Saale von Cramer zu Kierspe-Bhf.
findet am
Sonntag, den 22. August, nachm. 2½ Uhr eine

große öffentliche

Versammlung

statt.

Redner: Parteisekretär Skuhr.

Thema: „Der Bolschewismus und wir".

Freie Aussprache!

Arbeiter, Bürger und Bauern erscheint alle.

Die Ortsgruppen Kierspe-Bhf. u. Kierspe der S. P. D
Die Vorstände.

Rönsahl.

Grosse öffentliche

Volks-Versammlung

am Sonntag, den 22. d. Mts., abends 7½ Uhr
in der Leye.

Redner: Parteisekretär Skuhr.

Thema: Der Bolschewismus u. wir.

Freie Aussprache! Freie Aussprache!

Erscheint in Massen!

Die Ortsgruppe Rönsahl der S. P. D.
Der Vorstand.

Auf nach Halverscheid!

Am Sonntag, den 22. August ab 4½ Uhr nachm.

Ball.

Wegen Familienfeier bleibt mein Geschäft **Freitag und Samstag**

geschlossen.

Anna Kaiser, Putzgeschäft.

Konkurrenzlos billig

Elektro-Motore

Montage und Reparaturen durch eigene Monteure. Kostenanschläge gratis.

Otto Haase, Maschinengeschäft,
Kierspe. Telephon Nr. 181, Amt Meinerzhagen.

1919er Apfelwein

naturrein, liefert billigst literweise u. in Flaschen, desgleichen

1917er, 1918er Rhein- und Moselweine, rote Import-, Bordeaux- und Burgunder-Weine, Malaga „Egea" 6jährig

entspr. den Vorschriften des D. A. B.

E. Lausberg Ww.,
Weinhandlung,
Telefon 191. Halver i. W.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Halver.

Vorstandssitzung
am Samstag, den 21. d. M., nachmittags 6 Uhr im Posthause in Halver, anschließend um 7 Uhr

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung wird bekannt gegeben.

Vollzähliges Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Fleißiges Mädchen

sucht Stellung zum 1. Sept. Näheres in der Geschäftsst. d. Schalksmühler Gen.-Anz., Schalksmühle, Bahnhofstr. 9a.

Preiswerte Zigarren, Deutsche Zigaretten

bis zu 1 M — Kleinverkauf liefert bei Abnahme von 1 Mille an zu Fabrikpreisen

E. Lausberg, Ww.
Halver, Fernsprecher 191.

---

1 gebr. 3" Ackerwagen
1 Flachwagen
mit Patentachsen
1 leichte Schlagkarre
2 gebr. Drillmaschinen
1 Düngerstreuer
mehrere Militärwagen
schwere und leichte
sowie mehrere gebr. landw.
Maschinen und Geräte
sind preiswert zu verkaufen.

Otto Haase, Kierspe.
Telefon Nr. 181
Amt Meinerzhagen.

Likör- u. Biergläser

wieder vorrätig.

Wilh. Bell jr., Halver.

Erteile gründlichen

Klavier-Unterricht.

Frieda Berker,
Klavierlehrerin.
Halver i. W., Elberfelderstr. 31.

---

la. dopp. gek Leinöl
la. reines Oelbleiweiß
Fußbodenfarben,
Zink- und Cremfarben,
Litophonweiß, Siccativ,
Terpetinersatz, geruchfreie
Copal- und Bersteinlacke
empfiehlt zu billigen Preisen

L. Köhler, Radevormwald

Zwei

Drehstrommotore

220/380 Volt
mit Spannschienen u. Anlasser, und zwar:

1 Stück 5 PS. „Titan"
1450 T. Kupferw., neu
1 Stück 9½ PS. „B. D. C."
1430 T., Aluminiumw. fast neu im Betrieb zu besichtigen, weil überzählig billig abzugeben.

Volkenrath & Co.,
Schwenke, Bez. Dortm.

Ein Waggon Militär-

Wagenräder

mit Achsen, schwere u. leichte eingetroffen.

Otto Haase, Kierspe.
Telefon 181, Amt Meinerzh.

Junge, gute

Ziege

2mal melk sof. zu verkaufen.

Wo, zu erfragen in der Geschäftsst. d. Allg. Anzeigers Halver.